

Radsportrückblick zum 100-jährigen Vereinsjubiläum von Eugen Wondratsch



Hundert Jahre Vereinsgeschichte und viele Geschichten und Histörchen zum Nachdenken und zum Erzählen. Wir, die Radsportabteilung, sind erst 46 ½ Jahre dabei und gratulieren ganz herzlich zu diesem seltenen Jubiläum eines Sportvereins. Auch wir Radsportler können mit Stolz auf diese fast 47 Jahre zurückblicken, aber nun alles der Reihe nach.

Es begann am 29. Oktober 1953 im damaligen Clubheim des Stuttgarter Sportclubs am Gaskessel. Dabei waren Karl Oettinger, der 1. Vorsitzendes des SSC, Otto Bauer, der Sohn von Georg Bauer aus der legendären Fußballmannschaft des SSC aus den zwanziger Jahren und Karl Weimer, bekannter Stuttgarter Profiradrennfahrer der Vor- und Nachkriegszeit. Diese drei honorigen Herren gründeten im SSC eine Radsportabteilung. Zum ersten Abteilungsleiter wurde Otto Bauer bestimmt, die sportliche Leitung übernahm der noch aktive Profi Karl Weimer. Er war dann auch für die Trainingsgestaltung der Rennfahrer zuständig, die aber erst noch gefunden werden mussten. Zum Rennfahrwart wurde Willy Seidel bestimmt und Gerätewart wurde Paul Hilwert.

Auslöser dieser Aktion war aber die 400-m-Bitumenradrennbahn auf dem Platz des Stuttgarter Sportclubs, auf der von dem Boxpromotor und Sportveranstalter Willi Knörzer zusammen mit dem Gastwirt Otto Keilbach Profiradrennen ausgerichtet wurden. Angefangen hatte es schon gleich nach dem zweiten Weltkrieg, als die aus Krieg und Gefangenschaft heimkehrenden Sportclübler den brachliegenden und zerbombten Platz mit ihrer Hände Arbeit wieder herrichteten und aufbauten und dabei auch die vorhandene Aschenbahn in guten Zustand brachten. Dort wurden dann die ersten Radrennen gefahren, natürlich eine tolle Sache für das erlebnishungrige Stuttgarter Publikum. Willi Knörzer ließ diese Aschenbahn dann ausbauen mit Kurvenüberhöhungen und mit einem Bitumenbelag, um auch die spektakulären Steherrennen veranstalten zu können.

So, die Radrennbahn war also da; die Rennfahrer kamen auch. Eberhard Kienle und Hans Kappeler, beides exzellente Bahnfahrer, sowie Hans-Peter Müller, ein talentierten Jugendfahrer, die auf der Sportclubbahn schon mit ihren alten Vereinen württembergische Meister wurden, kamen mit den Straßenfahrern Paul Nägele, Richard Weiß, Rolf Ebinger und Peter Warstadt. Dazu kamen auch als Rennfahrerbetreuer Karl Ilshöfer, als Pressewart, der Journalist Wolfgang Gloning und als Kassier Artur Brotzmann. Versammlungslokal war damals das SSC-Clubheim und die Gaststätte Stern in der Talstraße. Dort kam dann auch Hans Mayer als Jugendbetreuer dazu.

Zwangsläufig stellten sich mit den guten Rennfahrern und der optimalen Betreuung auch die ersten Erfolge ein. In den folgenden Jahren vergrößerte sich dadurch auch die Zahl unserer

Rennfahrer. Wir sind uns aber auch einig, dass Otto Bauer, unser Abteilungsleiter, einen Großteil dazu beigetragen hat. Er war damals Leiter der Einkaufsabteilung der Firma Bosch. Durch seine Beziehungen zu vielen Wirtschaftsunternehmen fanden die Rennfahrer die nötige Unterstützung. Das schon damals nicht billige Radzubehör und die Übernachtungen und Bewirtungen an den Veranstaltungsorten und bei Lehrgängen war dadurch kein Thema mehr. Rolf Steger, Fritz Hennesch, Otto Kienle, Leo Kreß, Erich Brandner, Walter Weidlich, Frieder Baumbach und Eugen Wondratsch waren weitere Spitzenfahrer, die unsere Abteilung verstärkten und Garanten für unsere Erfolge waren.

Den ersten Rückschlag mussten wir 1956 verdauen. Die technischen Werke der Stadt Stuttgart expandierten auf ihrem Gelände am Gaskessel. Der Stuttgarter Sportclub musste weichen. Unsere neue Heimat war das Gelände auf der Festwiese auf der andren Neckarseite. Dort ist es auch sehr schön und dort sind wir auch noch heute, nur, wir hatten keine Rennbahn mehr. Die Stadt Stuttgart versprach uns, schnell und unbürokratisch zu helfen. Zehn lange Jahre dauerte dieses Versprechen, dann hatten wir die neue Rennbahn. Ein Schmuckstück war es 333 m lang, aus afrikanischem Edelholz erbaut und ganz nah dem SSC vor den Toren von Daimler-Benz. Aber wo sollten wir in diesen zehn Jahren trainieren? Not macht bekanntlich erfinderisch. Wir sind wöchentlich ein- bis zweimal auf die damals noch bestehende 333 m Zementbahn auf dem Buckenberg bei Pforzheim ausgewichen. Diese Bahn war zwar nicht in bestem Zustand, aber wir hatten die Möglichkeit zu trainieren und unsere Verbandsmeisterschaften auszutragen. 1960 wurde uns auch diese karge Trainingsmöglichkeit durch die Amerikaner genommen, die dieses Gelände benötigten.

Bis 1960 gewannen unsere Fahrer 16 Württembergische Mannschaftstitel, 12 Einzel- und 5 Jugendmeisterschaften. Der Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1956 im Zweier-Mannschaftsfahren auf der Bahn durch Hans Kappeler und Rolf Steger im Frankfurter Waldstadion war der absolute Höhepunkt in dieser Anfangszeit im SSC-Radsport. Erwähnenswert ist noch, dass dem in der Hauptsache Bahnrennsport treibendem Verein auch der Gewinn fast aller Württembergischen Titel im 100 km Mannschaftsfahren auf der Straße gelang und in dieser Disziplin 1957 in Augsburg bei den Deutschen Meisterschaften hinter den damals führenden Mannschaften aus Schweinfurt und Herpersdorf dritter wurden. Außergewöhnlich war 1959 in Magstadt auch der Straßenmeistertitel von Württemberg durch den Bahnfahrer Eugen Wondratsch.

Ab 1960 bot uns der Radsportverein in Öschelbronn bei Herrenberg auf seiner vereinseigenen Rennbahn die Trainingsmöglichkeit. Sie war nicht in gutem Zustand, die Bahnlänge war mit 192 m auch ungewöhnlich, aber es gab ja weit und breit keine andere Möglichkeit, auf einer Bahn zu trainieren und unsere Meisterschaften zu bestreiten. Die meisten unserer Württembergischen Bahntitel haben wir auf der Buckenbergbahn in Pforzheim und auf der „Hoppelbahn“ in Öschelbronn gewonnen.

Neue erfolgshungrige Nachwuchsfahrer verstärkten die Abteilung in den folgenden Jahren: Pit Glemser, Paul Gemser, Christian Fritsche, Werner Spahr, Hans Lutz, Jürgen Mayer, Rainer

Mulfinger, Karl Weimer jun., Gerhard Staufert und Frieder Glemser hießen die jungen Himmelsstürmer. Dazu gesellten sich die schon erfolgreichen Karl Link, Jürgen Colombo, Sigi Müller und Manfred Lederer aus Feuerbach, der damals schon siebenfache deutsche Bahnmeister Herbert Honz aus Singen und Peter Brand aus Mannheim. Ein Rohdiamant als Straßenfahrer war auch der junge Hermann Klein aus Ehningen, der einige Jahre beim SSC sehr erfolgreich Straßenrennen gefahren ist. Auf einer Trainingsfahrt im Gäu ist er von einem Autofahrer umgefahren worden und hat diesen Unfall nicht überlebt. Das hat uns deutlich gemacht, wie gefährlich unser Sport ist.

Die nächsten zwölf Jahre waren die erfolgreichsten in der Geschichte der Radsportabteilung; 1961 waren in Nürnberg Wondratsch-Glemser Deutscher Vizemeister im Zweiermannschaftrennen auf der Bahn. 1962 wurden Glemser-Link Meister in dieser Disziplin und 1963 belegten die beiden in München Platz zwei. Dazwischen, also 1962, wurde in Dortmund der Junior Gerhard Staufert Deutscher Straßenmeister und der Sportclubvierer Glemser-Link-Fritsche-Spahr 1963 in Mannheim zweiter im 100 km Mannschaftsrennen hinter der Mannschaft der Gebrüder Altig. 1964 war das große Jahr von Karl Link. In Paris wurde er mit dem Deutschen Bahnvierer in der Besetzung Ernst Streng aus Köln, Lothar Claesges aus Krefeld, Karl-Heinz Henrichs aus Bocholt und Karl Link vom SSC Weltmeister über 4000 m auf der Bahn und in Tokio in gleicher Besetzung und gleicher Disziplin Olympiasieger.

Pit Glemser hat es als Straßenfahrer auch geschafft, sich in Ausscheidungsrennen mit den DDR-Cracks für die gesamtdeutsche Olympiaauswahl zu qualifizieren und belegte im 100 km Straßenmannschaftsrennen Platz zehn in Tokio. Danach wurde er Berufsfahrer und fuhr in der Hauptsache auf der Straße. 1965 wurde er zweiter in der Deutschen Straßenmeisterschaft hinter dem Dortmunder Gustav Bölke. 1967 wurde er auf der Bahn an einem Tag Deutscher Verfolgungsmeister und Deutscher Sprintermeister, also in zwei konträren Wettbewerben. In diesem Jahr ist er auch zum ersten Mal die Tour de France gefahren. „Olala“ sollen die Französinen gesagt haben, „le blond allemand!“ 1968 wurde Pit Glemser Deutscher Straßenmeister vor Rudi Altig, der immerhin schon Weltmeister in dieser Disziplin war. In diesem Jahr fuhr er nochmal die Tour und erfreute viele, vor allen Dingen die Kenner der Radsportszene, als sie ihn in den Etappenzielen sprinten sahen. 1969 wurde Pit zum Ausklang seiner Karriere zweiter in der Straßenmeisterschaft, diesmal hinter Rudi Altig. In den 70er und 80er Jahren war er noch Trainer der SSC-Radler zusammen mit Link, Colombo und Wondratsch.

Prominente „passive“ Neuzugänge begrüßten wir in der Radsportabteilung des SSC Dr. Hanns-Martin Schleyer, Vorstandsvorsitzender und Arbeitgeberpräsident aus dem Hause Daimler Benz, ist dem Ruf unseres Otto Bauer gefolgt und wurde bei uns Mitglied, ebenso der Leiter der Daimler-Sportabteilung, Dieter Lülldorf. Dadurch hatten wir auch die Möglichkeit, im Sommer mit dem Rad auf der Einfahrbahn und im Winter in der Daimler-Sporthalle zu trainieren.

Karl Link blieb weiterhin der Bahn treu, gewann etliche Deutsche Bahnmeisterschaften und viele Württembergische Titel. 1968 bei der Olympiade in Mexiko gewann er noch im Bahnvierer nach überlegenem Sieg und ungerechtem Einspruch die Silbermedaille. Nach schönen Erfolgen beendete er 1969 seine aktive Laufbahn, machte auf der Sporthochschule in Köln sein Diplom als Sportlehrer, war nachher erfolgreich Bundestrainer und leitet seit vielen Jahren den Olympiastützpunkt in Stuttgart.

Herbert Honz wohnte in seiner Stuttgarter Zeit beim großen Boss Otto Bauer. Er gewann zu seinen 7 Bahntiteln bei Deutschen Meisterschaften, die er mit nach Stuttgart brachte, 6 weitere dazu, fuhr auf der Höhenbahn in Mexiko bei der Olympiade 1968 nochmal Deutschen Rekord über 1000 m mit 1.05 Min. beendete dann auch seine Laufbahn, um seine Marietta zu heiraten und eine Reinigung zu eröffnen.

Die in diesem Bericht schon einmal erwähnte neue Stuttgarter Freiluft-Radrennbahn war 1966 endlich fertig. Gegenüber dem Stadion in der Mercedesstraße vor den Toren von Daimler stand sie, also nur einen Steinwurf von unserem Clubheim entfernt. Ein Schmuckstück im wahrsten Sinn des Wortes, 333m aus afrikanischem Edelholz und schnell! Eine Wonne war es, sie anzusehen, aber noch toller, auf ihr zu fahren. Ab sofort hatten wir während der Sommersaison jeden Mittwochabend Rennen um die Sommerbahnmeisterschaft. An den Umkleideräumen war auch noch Platz für Pia's Kiosk und dort saßen wir noch nach den Rennen, es gab ja immer viel zu erzählen.

Albert Fritz aus Singen, von Eugen Wondtrusch zum Sportclub geholt, entpuppte sich als exzellenter Mannschaftsfahrer auf der Bahn (2er und 4er) und als Verfolger. Gerade rechtzeitig wurde er verpflichtet, um unseren Bahnvierer bei den Deutschen Meisterschaften 1968 in Stuttgart, also auf unserer neuen Hausbahn, zu verstärken. Ein wahres Sportclubfestival lief dort ab. Herbert Honz wurde im 1000 m Zeitfahren Meister, den Vierer gewann Link, Honz, Fritz und Lutz. Im Gliederrennen (Sprint) der Jugend siegte Rainer Mulfinger. Dazu gewannen wir noch fünf Vizemeisterschaften: Link im 1000 m Zeitfahren und im Sprint der Männer, Karl Weimer jun. im Sprint der Jugend, Rainer Mulfinger im Zeitfahren der Jugend. Albert Fritz gewann den fünften Vizemeistertitel in der 4000 m Einerverfolgung hinter dem Münchner Rupert Kratzer. Dieser letzte Vizemeistertitel war für den Sportclub nicht angenehm, verpasste Albert Fritz dadurch doch die Nominierung für die Olympiade in Mexiko. Ihn hielt dann nichts mehr bei den Amateuren. Er wurde Berufsfahrer, gewann bei der Tour de Suisse zweimal das Zeitfahren, ist 198 Sechstagerennen gefahren und hat 34 davon gewonnen.

Generationenwechsel war angesagt. Werner Spahr, viele Jahre Mitglied der Straßennationalmannschaft, beendete seine aktive Zeit und eröffnete ein Fahrradgeschäft in Weilimdorf. Christian Fritsche, Jürgen Mayer, Frieder Glemser hängten auch ihre Räder an den imaginären Nagel. Auch Gerhard Stauffert beendete wegen seinem Auslandsstudium seine kurze Karriere.

Die neuen mussten ran. Durch eine exzellente Radsportschule sind sie gegangen. Hans Lutz, Jürgen Colombo, Sigi Möller, Manfred Lederer, Peter Brand, Rainer Mulfinger und Karl Weimer waren die Männer der Stunde. Auch die neuen Mitglieder waren jetzt gefordert: Ende der 60er und Anfang der 70er. Horst und Gerald Schütz aus Singen, Hermann Lochmüller aus Leonberg, Roland Weissinger von Stuttgart, den Oldie und vielfachen Kriteriumssieger aus Ennetach, Heinz Weinmann, dazu die Straßenfahrer Herbert Stodal, Fred Engelke und Jochen Frisch. Die Vormachtstellung im Deutschen Bahnrennsport sollte verteidigt werden. Colombo, Lutz, Müller und Lederer waren Garanten für den Bahnvierertitel, dazu kam 1969 noch der 2er-Titel für Colombo-Müller in Berlin.

1972 waren die olympischen Spiele in München, also ein Heimspiel für uns Deutschen. Auch vom SSC waren zwei Fahrer dabei. Jürgen Colombo war von Bundestrainer Gustav Kilian für den Bahnvierer nominiert und Hans Lutz fuhr die 4000 m Einerverfolgung auf der Bahn als Deutscher Meister in dieser Disziplin. Beide waren erfolgreich. Colombo gewann die Goldmedaille mit seinen Mannschaftskameraden Günter Haritz, Udo Hempel und Günther Schuhmacher. Hans Lutz wurde in der Einerverfolgung dritter, also Bronzemedailengewinner hinter dem Norweger Knut Knudsen und dem Schweizer Xaver Kurmann.

Fred Engelke, einer aus unserer guten Straßenfahrergarde, gewann in Heilbronn im gleichen Jahr souverän die Württembergische Straßenmeisterschaft.

Für Eugen Wondratsch hieß es good by zu sagen. Dass dieser Abschied nicht leise war, liegt in seiner Art. 1971 gewann er noch den Weltcup der Senioren und war im Olympiajahr noch 15 Mal Sieger bei Bahn- und Straßenrennen, teilweise gegen Fahrer aus der Nationalmannschaft.

Die wirtschaftliche Situation hatte sich in unserer Abteilung dramatisch verschlechtert. Otto Bauer, unser Abteilungsleiter, stand kurz vor seinem wohlverdienten Ruhestand. Die Vergünstigungen, die wir durch seine Geschäftspartner genossen haben, blieben aus. Da zu gleicher Zeit in Böblingen ein neuer Radsportverein gegründet wurde mit potenten Sponsoren war unser Aderlass unvermeidlich, Hans Lutz, Roland Weissinger und Manfred Lederer verließen uns und wechselten die Farben.

Trotzdem konnten wir noch stolz auf unsere Leistungen sein. Neue Nachwuchsfahrer mit Wilfried Hennig, Klaus Blersch, Josef Lutz, Claus Härther, Wilfried Hennig und Peter Wagnitz konnten wir begrüßen, dazu noch Dieter und Rainer Waibel aus Singen, die beiden Straßen- und Crossfahrer und Rainer Erdmann, einen vielfachen Deutschen Bahnmeister aus Mannheim.

Klaus Blersch gewann 1974 das Cannstatter Straßenrennen vor dem Juniorenweltmeister Henri Rinklin. Jürgen Colombo und Horst Schütz wurden in Dortmund Deutsche Winterbahnmeister. 1975 gewann Colombo dann noch den Deutschen Meistertitel im 100

km Mannschaftsfahren in Nürnberg mit seinem Vereinskameraden Horst Schütz und den beiden „Gastfahrern“ Hans Lutz und Roland Weissinger.

Colombo versuchte 1976, nochmal in die Olympiamannschaft für Montreal aufgenommen zu werden. Trotz guter Leistung als Kapitän des Sportclubvierers bei den Deutschen Meisterschaften in München, bei der sie dritte wurden, wurde er nicht nominiert. Ebenso ging es Herbert Stodal. Er wurde bei den Deutschen Straßenmeisterschaften achter und war auch aus dem Rennen in der Olympianominierung. Horst Schütz wurde dann Berufsfahrer, fuhr exzellente Steherrennen, ist 126 Sechstagesrennen gefahren und hat auch mehrere gewonnen.

Dann passierte etwas, das uns fast aus dem Gleis warf. Otto Bauer, Gründer unserer Abteilung und 24 Jahre deren Vorsitzender, ist am 16. August 1976 gestorben. Wir trauerten mit seinen Angehörigen, mit seinen Freunden und allen Sportclüblern.

Neuer Abteilungsleiter wurde der bisherige Vize Willi Loncaric, zweiter Mann wurde Rudi Balack, zugleich auch Kassier. Durch den Weggang von Colombo nach Berlin im Jahr 1977 – andere hatten ihre Laufbahn schon beendet – mussten wir auch einen sportlichen Neubeginn wagen. Helmut Nutz, der Straßenfahrer aus Singen, Peter Wabnitz aus Schönaich und Klaus Pflieger aus Plattenhardt verstärkten unsere Amateurlasse, Gerd Güss aus Singen, Jürgen Schweigardt aus Heilbronn, Arnold Seeger aus Schönaich, Peter Stalla, Peter und Uli Weiss aus Ludwigsburg, sollten in der Juniorenklasse für Furore sorgen. In der Vorbereitung auf die Deutschen Mannschafts-Meisterschaften auf Bahn und Straße gewannen sie in der Region alles, was zu gewinnen war. Bei den Kriterien Platz eins bis drei war keine Seltenheit, dazu alle Junioren-Bahntitel von Württemberg. Dementsprechend erwartungsvoll fuhren wir nach Köln-Pulheim zur Straßen-Mannschaftsmeisterschaft. Platz zwei um fünf Sekunden geschlagen von Frankfurt-Sossenheim. 14 Tage später bei der Bahnmeisterschaft in Hannover drehten wir gegen den gleichen Gegner den Spieß um und gewannen deutlich den Titel im Bahnvierer. Der Stuttgarter Lohn: Platz drei in der Stuttgarter Sportlerehrung und Vorstellung der Mannschaft auf der Bühne der Liederhalle durch den Trainer Eugen Wondratsch. Helmut Nutz wurde bei der Deutschen Straßenmeisterschaft in Frankfurt über 180 km vierter.

1977 wurde Dr. Hanns Marin Schleyer ermordet. Innerhalb von nur einem Jahr zwei Todesfälle von großer Bedeutung für unsere Abteilung. Die finanzielle Unterstützung aus dem Hause Daimler war damit beendet.

Neue Rennfahrer kamen zum SSC. Die Straßenfahrer Wolfgang Kurz aus Reichenbach, Rolf Keller aus Wangen im Allgäu, Manfred Draxler aus Geislingen, Horst Rinderknecht aus Schönaich, Friedrich Motzer und Matthias Mend sowie die Jugendfahrer Christoph Artmann, Rainker Jakob, Ralph Würtele, Norman Glemser, Frank Neugebauer, Hendrik Meier, Christian Gösker, Lars Bürker sowie Eva-Maria, Josef und Niko Lontscharitsch, alle drei mit spanischer und österreichischer Staatsangehörigkeit. Außerdem noch die Verstärkung für unsere passive Abteilung mit Karin und Helmut Mend, Rolf Artmann, Hans Meier, Karl-Heinz Jakob,

Peter Mayer, Rolf Marquart, Gerald Neugebauer, Konrad Schäfer, der das Radsporthaus Peter Brand übernommen hat und auch Hermann Prinzing, bis zum heutigen Tag einer unserer Sponsoren.

1980 wurde Rudolf Balack neuer Abteilungsleiter, sein Stellvertreter Eugen Wondratsch und Kassier Karl-Heinz Jakob. Im September veranstalteten wir in Stuttgart-Hedelfingen die Württembergische Meisterschaft im Bergzeitfahren auf einem abenteuerlichen Bergkurs hoch zum Paracelsus-Krankenhaus in Ruit. Das sollte für uns ein Probegalopp sein für die Deutsche Meisterschaft 1981, die wir in Schnait im Remstal ausrichteten. Diese Deutsche Meisterschaft im Bergzeitfahren wurde in zwei Durchgängen (Samstag und Sonntag) ausgetragen und war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Gewonnen wurde dieses Rennen von Raimund Dietzen aus Trier vor dem Freiburger Heinze, die dann beide Berufsfahrer wurden und dem Magstadter Wolfgang Ruser, der jetzige Verbandstrainer von Württemberg. Wolfgang Kurz vom SSC wurde fünfter.

1983 benötigte Daimler den Platz, auf dem unsere Radrennbahn stand, für ein Museum. Diesmal wurde uns Rennfahrern sofort geholfen. Die Firma Daimler unterstützte die Stadt Stuttgart so großzügig, dass sofort eine Sporthalle (Hanns-Martin-Schleyerhalle) mit fest eingebauter Radrennbahn gebaut werden konnte. Mit der deutschen Amateurmeisterschaft im Mannschaftsfahren wurde die Halle im November eingeweiht.

Der SSC-Juniorenvierler Niko Lontscharitsch, Lars Bürker, Frank Neugebauer und Christoph Artmann gewannen 1984 auf dieser neuen Bahn den Württembergischen Meistertitel. Im gleichen Jahr gewann der Niko auch die Württembergische Juniorenstraßenmeisterschaft.

Rolf Artmann, Vater unseres Nachwuchstalents Christoph, selber schon mit dem Radsportfieber infiziert, fand in den Weinbergen des Remstalortes Stetten einen anspruchsvollen Rundkurs, dazu auch einige Sponsoren und das o. k. des Bürgermeisters von Stetten und schon war das erste Radrennen „Rund um die Yburg“ perfekt. Termin war der Ostersonntag 1985 und ausgeschrieben war es international. Dementsprechend war auch die Resonanz. Der Australier Stephen Hodge gewann das Eliterennen über 90 km. Im Renner der Klasse C wurde Frank Neugebauer zweiter.

Bei Ralph Würtele, der 1980 an einem Renntag ein Anfängerrennen gewann und dann beim SSC landete, platzte 1985 plötzlich der Knoten. Er wurde in Backnang-Waldrems Kreis- und Bezirksmeister, gewann in Schweinfurt-Dittelbrunn ein Straßenrennen und war auch im LBS-Cup, einer Jahresrennserie in Württemberg, erfolgreich.

1986 veranstalten wir zum 2. Mal das schwere Weinbergrennen „Rund um die Yburg“ auch wieder unter der Regie von Rolf Artmann. Diesmal konnten wir feine Erfolge einfahren. Malte Reeder, neues und ganz junges Mitglied in der Schülerklasse, gewann seinen Wettbewerb über 13,5 km. Auch in der Jugendklasse siegte der SSC-ler Josef Lontscharitsch in seinem Wettbewerb über 22,5 km. Das Eliterennen gewann der Feuerbacher Axel Schäfer.

Erwin Mund, in diesem Jahren unser Jugendbetreuer, freute sich über weitere Erfolge seiner beiden Schützlinge Malte und Josef. Malte wurde in diesem Jahr Württembergischer Schülermeister und zur allgemeinen Freude und Überraschung in Bad Salzuflen auch Deutscher Meister. Josef gewann in überzeugendem Stil die Württembergische Jugendmeisterschaft im Bergzeitfahren.

In diesem Jahr feierte Ralph Würtele seinen größten Erfolg. Bei einem Bundesligarennen, fast gleichzusetzen mit einer Deutschen Straßenmeisterschaft, auf einem Rundkurs mit Start und Ziel vor dem Stuttgarter Neckarstadion, gewann er souverän und düpierte die ganze Nationalmannschaft.

Beim „3. Rund um die Yburg“ gewann 1987 Josef Lontscharitsch vor Markus Beierle, der ganz neu beim SSC war. Das Eliterennen gewann Uwe Winter von Stuttgardia Stuttgart. Josef Lontscharitsch gewann in diesem Jahr für Österreich, dessen Staatsbürger er ja ist, in Bergamo, Italien, die Bronzemedaille bei der Juniorenweltmeisterschaft, wurde also dritter. In diesem Jahr starb auch unser Pressewart Wolfgang Gloning, in Journalistenkreisen auch unter dem Kürzel „Woglo“ bekannt, im Alter von 72 Jahren. Er war seit 1928 im SSC und 1953 auch Gründungsmitglied der Radsportabteilung. Für uns wird er unvergesslich bleiben.

Im „4. Rund um die Yburg“ 1988 war der junge SSC-ler Malte Reeder in der Jugendklasse erfolgreich, das Eliterennen gewann der Holländer Erwin Kistemaker.

Neuer Rennfahrernachwuchs kam 1989 in unsere Abteilung. Von den Lederers aus Stuttgart-Münster waren es gleich drei, nämlich Ben, Chris und Tom, dann noch Stefan Hafke, Thomas Gröner, Jochen Kuhnle, Jürgen Keuerleber, Michael Betz und Hans-Jürgen Metz.

Das „5. Rund um die Yburg“ gewann der Öschelbronner Dominik Krieger.

1990 wechselte unsere Abteilungsleitung. Rolf Artmann übernahm von Rudi Balack den Vorsitz, unser bisheriger Abteilungsleiter übernahm von Karl-Heinz Jakob den Posten des Kassiers.

Das „6. Rund um die Yburg“ gewann der Feuerbacher Peter Weggenmann.

Stuttgart 1991 Ausrichter der Radweltmeisterschaften auf Bahn und Straße und die ganze Welt war zu Gast. In der Schleyerhalle, die seit ihrem Bestehen 1983 schon viele Bahn- und Sechstagerennen erlebte, begeisterte sich das Publikum an den deutschen Leistungen. Sie erlebten den Keirinsieg von Michael Hübner, den Amateursprintsieg von Jens Fiedler, den Verfolgungstitel von Jens Lehmann. Auch der Deutsche Bahnvierer gewann den Welttitel mit Michael Glöckner und Andreas Walzer, beide von der LG Stuttgart. Das 100 km Straßenmannschaftsrennen gewann auf der Schnellstraße nach Reichenbach auch die Deutsche Mannschaft und auch hier war mit Christian Meyer ein Fahrer von der LG Stuttgart dabei. Das Straßenrennen der Profis wurde auf einem Rundkurs zum Fernsehturm ausgetragen mit Start und Ziel am Stadion und ging über 280 km. Auch in diesem Rennen war ein halber Lokalmatador dabei, nämlich Rolf Götz aus Bad Schussenried, und der war auch bis zur

letzten Runde in der Spitze dabei, dann hat es nicht mehr gereicht. Gewonnen hat dieses Rennen der Italiener Gianni Bugno vor dem Holländer Steven Rooks und dem Spanier Miguel Indurain.

Wir hatten aber noch unser „Yburg-Rennen, diesmal schon zum 7. Mal. Erwin Kistemker hieß der Sieger. Der Holländer war nach 1988 schon zum zweiten Mal Sieger.

Joachim Hagl aus Treffelhausen war 1992 beim „8. Rund um die Yburg“ erfolgreich. Mit Antonia und Berenike Grim aus Tailfingen hatten wir nach langer Zeit zwei weibliche Rennfahrerinnen beim SSC.

1993 gewann der Öschelbronner Nationalfahrer Andreas Lebsanft das „9. Rund um die Yburg“ und auch beim 10. und vorläufig letzten Mal 1994 siegte er. Nachdem unser letzter Sponsor die Zusammenarbeit mit uns beendet hatte, war es uns nicht mehr möglich, neue Geschäftspartner zu finden. Es ist ja auch nicht leicht, jemanden zu finden, der diese hohen Kosten übernehmen kann.

Die Frauenabteilung erlebte einen großen Zuwachs. Durch das Engagement von Gunter Grim, dem Vater von Antonia und Berenike, und seinen beruflichen Verbindungen, schwamm dieser „Verein im Verein“ bald im Geld. Nur so ist zu erklären, dass sich plötzlich so viele junge, hübsche, aber auch talentierte Rennfahrerinnen bei uns tummelten. Claudia Brauchle aus Kressbronn, Beate Eisele aus Donzdorf, Ute Farr aus Karlsruhe, Tina Fitterer aus Durmersheim, Susanne Goetze aus Weimar, auch eine exzellente Triathletin, Antonia und Berenike Grim, Katrin Kapp aus Kirchheim, Kyra Kasperczyk aus Schorndorf, die in der Juniorenklasse in der Region alles gewonnen hatte, Sandra Schumacher-Kratz, die Olympiabronzemedailien-gewinnerin von Los Angeles, Sibylle Lamparter aus Kirchheim, Iris Musiol aus Weilheim und Karin Romer, die amtierende Mountainbike-Junioren-Weltmeisterin aus Villingen, kamen zu uns. Trainer und Betreuer waren die noch aktiven Ralph Würtele und Thomas Gröner. Erfolgte stellten sich auch noch ein. Karin Romer verteidigte ihren Weltmeistertitel mit Bravour, wahrscheinlich mit der Substanz, die sie mitbrachte, fiel dann aber in ein Loch und brachte nichts mehr zustande. Innerhalb von zwei Jahren gewannen wir mit Ute Farr und Beate Eisele zwei Mal die Jahresrennserie im LBS-Cup.

Man hatte aber trotz der schönen Erfolge den Eindruck, die Betreuer wollten das Rennfahren neu erfinden. Neue, tolle Räder wurden angeschafft mit kleineren Vorder- und Hinterrädern wie beim Triathlon. Wenn die Fahrerinnen bei einem Straßenrennen dann Defekt hatten, mussten sie meistens lange auf den eigenen Materialwagen warten, weil die genormten Ersatzräder von den anderen Materialwagen nicht passten. So ging es in vielen anderen Dingen, die Ratschläge von Fachleuten wie Eberhard und Otto Kienle, Karl Link, Pit Glemser, Jürgen Colombo und Eugen Wondratsch wurden in den Wind geschlagen. So war es logisch, dass diese talentierte Truppe scheiterte.

Ralph Würtele hat sich 1994 noch einen Traum erfüllt. Mit drei anderen Rennfahrern nahm er am Race Across America für Mannschaften teil, gewann diese 5000 km Tortur quer durch

Amerika in neuer Rekordzeit von fünf Tagen, neun Stunden und siebzehn Minuten, immerhin ein Schnitt von 38,674 Stundenkilometern. Nicht schlecht.

Mit der Männerabteilung ging es, zwar mehr schlecht als recht, trotzdem weiter. Es waren ja noch ein paar Aufrechte mit Christoph Artmann und Norman Glemser beim SSC.

1996 kam dann Günter Brechtel und bat um Aufnahme in unserer Abteilung. Wir waren im ersten Augenblick alle sprachlos, denn der Günter hat nur einen Arm, den linken. Der rechte musste ihm 1990 wegen einem bösartigen Tumor abgenommen werden. Insgeheim müssen wir bei Günter Brechtel Abbitte leisten, er hat uns gezeigt, dass er sogar bei Bahnrennen mit einem Arm sein Rad beherrscht. Der Günter hat aber auch alles andere gut gemeistert, ist immerhin schon 34 und steht in seinem Beruf als Elektromeister und Leiter einer Projektgruppe bei Siemens seinen Mann. Er möchte aber Radrennen fahren, und zwar im Behindertenradsport, auch bei Deutschen-, Europa- und Weltmeisterschaften, aber auch bei den Nichtbehinderten mitfahren. Deshalb kam er zum SSC. Er hat auch wirklich neuen Schwung in unsere Abteilung gebracht.

Seit 1997 ist er unser Abteilungsleiter und wurde in diesem Jahr bei den Deutschen-Behindertenmeisterschaften auf der Bahn in Augsburg dritter. In Osnabrück gewann er die beiden Deutschen Titel auf der Straße und im Zeitfahren. 1998 gewann er in seinem Verband das Rennen am Henninger Turm in Frankfurt, wurde in Augsburg in neuer Deutscher Rekordzeit über 4000 m Deutscher Bahnmeister, auf der Straße und im Zeitfahren jeweils zweiter. Dann ging's ab nach Colorado Springs (USA) zur Weltmeisterschaft. Dort wurde er Vizeweltmeister über 4000 m und belegte Platz drei im olympischen Sprint. Natürlich ist er an den übrigen Wochenenden bei den Nichtbehinderten gefahren und landete sogar zwei Mal auf dem Siegertreppchen.

1999 war ebenfalls sehr erfolgreich für ihn, gewann schon traditionell die Deutsche Bahnmeisterschaft in Augsburg, gewann auch auf der Straße den Titel und wurde im Zeitfahren, auch schon traditionell, wieder zweiter. Bei der Europameisterschaft in Frankreich wurde er auf der Bahn zweimal zweiter über 1000 und 4000 m und dritter im olympischen Sprint.

Seit seiner Amtszeit als Abteilungsleiter im SSC haben wir eine jetzt nicht mehr kleine aktive Truppe von Rennfahrern in unseren Reihen, fahren seit drei Jahren den LBS-Cup 1000 km von Württemberg mit schönen Erfolgserlebnissen.

Das ist unsere Mannschaft im Jahr 2000: Christoph Artmann, fährt nur noch ab und zu, Jan Brähne, Günter Brechtel, schon einmal vorgestellt, Alwin Dittrich, ein Neuzugang, Florian Dobner, im letzten Jahr schwer gestürzt, jetzt aber schon wieder im Training. Norman Glemser, fährt wie Christoph nur ab und zu, Stefan Klimek, wenn er seinen Tag erwischt, hängt er alle ab, Oliver Poeck, der Spaßmacher unserer Truppe, David Pschenitschni, ein hoffnungsvoller Nachwuchsfahrer, gewann Etappen und die U 23 Wertung im LBS-Cup 99, Matthias Röser, auch ganz neu im Club. Axel Schläger, erst im letzten Sommer zu uns

gekommen, hatte gleich einen tollen Einstand. Er gewann in Ottenbach bei Göppingen auf schwerem Kurs ein Rennen über 100 km. Seinen Bruder Steffen hat er in diesem Jahr auch mitgebracht, mal sehen, was die beiden reißen. Dabei ist auch Uwe Schwäble. Mit Thomas Singer kam letztes Jahr ein Rennfahrer zu uns, der als jetzt 25-jähriger schon eine mehrjährige Pause hinter sich hat, aber vor seiner Pause schon viele Rennen gewonnen hat. Genauso fing es bei seinem Neueinstieg beim Rennen in Backnang-Waldrems auch wieder an, er gewann dieses Rennen souverän. Mal sehen, ob dies eine Fortsetzung findet. Dann haben wir mit Dr. Michael Widmann einen drahtigen 39-jährigen Arzt im SSC, der bei uns Rennen fahren will, um bei den jährlich stattfindenden Ärztweltmeisterschaften gut in Form zu sein. In einer weiteren Funktion hat er im letzten Jahr als Rennarzt unseren gestürzten Florian Dobner am Unfallort versorgt.

Wir hoffen, dass es mit der SSC-Radabteilung weiterhin aufwärts geht. Übrigens: Die Altvorderen Jürgen Colombo, Pit Glemser, Otto Kienle, Karl Link, Matthias Mend, Eugen Wondratsch, Hans Lutz, Claus Härther, Rainer Mulfinger und Herbert Stodal kann man im Winter, wenn es draußen schneit, als Rentnertruppe in der Schleyerhalle im 40-er Schlag immer noch ihre Runden drehen sehen.